

KATASTROPHENSCHUTZPLANUNG FÜR STARKREGENEREREIGNISSE

Review der vorhandenen Verletzlichkeitsanalyse - Anleitung

Thomas Huber¹, Albert Schwingshandl¹, Ines Fordinal¹, Raimund Heidrich¹

¹) RIOCOM - Ingenieurbüro für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft DI Albert Schwingshandl



KATASTROPHENSCHUTZPLANUNG FÜR STARKREGENEREIGNISSE

Review der vorhandenen Verletzlichkeitsanalyse - Anleitung

Version 1.0 05. April 2020

Autoren Thomas Huber¹, Albert Schwingshandl¹, Ines Fordinal¹, Raimund Heidrich¹

¹) RIOCOM - Ingenieurbüro für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft DI Albert Schwingshandl

Auftraggeber



Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Abteilung 14 - Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit
Mag.^a Cornelia Jöbstl, DI Rudolf Hornich
abteilung14@stmk.gv.at

Auftragnehmer



INGENIEURBÜRO FÜR KULTURTECHNIK & WASSERWIRTSCHAFT
DI Albert Schwingshandl, Handelskai 92, A-1200 Wien

Tel.: +43 (0)1 494 16 87-0 E-Mail: office@riocom.at
Fax.: +43 (0)1 494 16 87-30 Web: www.riocom.at

Inhalt

VORWORT	4
1. EINLEITUNG	5
2. BEURTEILUNG DER BESTANDSSITUATION (V1)	6
3. DATENQUALITÄT UND GEBIETSCHARAKTERISTIK (V2)	9
4. ERSTELLUNG DER UNTERLAGEN (V3)	10
5. STAKEHOLDER (V4)	12

Vorwort

RAINMAN

Das Interreg CE Projekt RAINMAN hat das Ziel, Schäden durch Starkregen in städtischen und ländlichen Regionen zu reduzieren. Das Projekt etabliert Werkzeuge für den Umgang mit Starkregenrisiken bei lokalen, regionalen und nationalen öffentlichen Behörden. Die Partner entwickeln gemeinsam eine übertragbare Toolbox mit verschiedenen Werkzeugen. Die Toolbox ist unter www.rainman-toolbox.eu verfügbar.

Katastrophenschutz Toolkit

Ein Werkzeug ist das Katastrophenschutz Toolkit. Es unterstützt lokale und regionale Behörden mit Anleitungen und Vorlagen bei der Erstellung eines Katastrophenschutzplans für Starkregenereignisse.

Das Toolkit ist in zwei verschiedenen Versionen verfügbar:

EINZELDOKUMENTE

Hier stehen bestimmte Themenbereiche in Form von 8 Einzeldownloads zur Verfügung.

→ WICHTIG: Bitte beachten Sie die Verweise zwischen den Einzeldokumenten.

	Allgemeine Informationen & Hilfestellung zur Anwendung (.pdf)
	Empfehlungen (.pdf)
Schritt 1 - Review der vorhandenen Gefahrenanalyse	
	Anleitung (.pdf)
	Vorlagen (.zip)
Schritt 2 - Review der vorhandenen Verletzlichkeitsanalyse	
	Anleitung (.pdf)
	Vorlagen (.zip)
Schritt 3 - Festlegen geeigneter Maßnahmen	
	Anleitung (.pdf)
	Vorlagen (.zip)

VOLLVERSION

Hier stehen alle Dokumente als 1 Gesamtdownload zur Verfügung.

→ WICHTIG: Bitte beachten Sie, dass sich die Nummerierung der Kapitel zu jener der Einzeldokumente unterscheidet.

	Katastrophenschutz Toolkit (.zip) Inhalt der ZIP-Datei Teil A - Empfehlungen & Prozessablauf Teil B - Vorlagen
---	---

1. Einleitung

Die Verletzlichkeitsanalyse ist der zweite Schritt im Prozess der Katastrophenschutzplanung. In der Überprüfung der Verletzlichkeitsanalyse sollen die bestehenden Risikokarten analysiert werden.



Verletzlichkeit im Sinne der Katastrophenschutzplanung bezeichnet die Verletzlichkeit eines Objekts oder Subjekts gegenüber einer Gefahr. Die Verletzlichkeit ist ein komplexes und dynamisches Merkmal eines Rezeptors, das seine Anfälligkeit für die negativen Folgen einer Gefahr beschreibt (Sauer et al. 2019). Die Verletzlichkeit eines Objektes in Kombination mit der Überflutungsgefahr bzw. der Eintrittswahrscheinlichkeit eines Gefahrenszenarios ergibt das Risiko.

In der Verletzlichkeitsanalyse sollen die vorhandenen Risikokarten analysiert werden. Aufgrund der oben genannten Definition des Risikos ist es deshalb erforderlich stets auch an die vorhandenen Gefahrendaten zu denken.

Am Ende der Verletzlichkeitsanalyse wird der Anwender:

- die Qualität der Verletzlichkeitsdaten kennen,
- alle verletzlichen Objekte der Region kennen (zumindest im gefährdeten Bereich),
- eine Priorisierung der kritischen Infrastruktur in der Region haben und
- die kritischen Risikostellen/Bereiche der Region kennen.

VERLETZLICHKEITSANALYSE - Review				Vorlage
Beurteilung der Bestandssituation				
	Sehen Sie alle Ihre vorhandenen Verletzlichkeitsdaten und Risikokarten durch. Falls keine Risikokarten vorhanden sind, erstellen Sie welche anhand von „RAINMAN Tool Assessment and Mapping“.	Aufgabe	V1.T1	B1.1
Rezeptoren				
	Welche Daten (Raumplanung, Zensus, Erhebungen) wurden verwendet um exponierte Objekte zu verorten?	Frage	V1.Q1	B1.1
Konsequenzen				
	Welche Daten zu den Konsequenzen wurden verwendet um die Risikokarten zu erstellen?	Frage	V1.Q2	B1.1
	Wo sind die kritischen Risikostellen mit hohem Schadenspotenzial in Ihrer Region?	Frage	V1.Q3	B1.2
Datenqualität und Gebietscharakteristik				
	Bewerten Sie die Komplexität der Verletzlichkeitsdaten.	Aufgabe	V2.T1	B1.1
	Bewerten Sie das Untersuchungsgebiet und die verfügbaren Ressourcen.	Aufgabe	V2.T2	B1.1

VERLETZLICHKEITSANALYSE - Review				Vorlage
Erstellung der Unterlagen				
	Nehmen Sie die „Arbeitskarte: Gefahr“ und die Risikokarte. Markieren Sie Bereiche wo signifikante Schäden auftreten können.	Aufgabe	V3.T1	-
	Markieren Sie zusätzlich Bereiche in denen Interventionsmaßnahmen nützlich sein können.	Aufgabe	V3.T2	-
	Beschreiben Sie die kritischen Risikostellen in Formular B1.2.	Aufgabe	V3.T3	B1.2
	Arbeitskarte: Risiko	Karte	V3.D1	-
	Tabelle: Kritische Risikostellen	Dokument	V3.D2	-
Stakeholder				
	Stakeholder-Workshop: Verletzlichkeit	Stakeholder	V4.S1	B1.1 B2.2 B2.4 B2.5

2. Beurteilung der Bestandssituation (V1)

Um die Datenverfügbarkeit und Qualität der Verletzlichkeitsdaten zu bewerten, ist die Bestandssituation zu überprüfen. Alle verfügbaren Karten und Daten sind zu analysieren, wobei zu berücksichtigen ist, dass diese Informationen für die Maßnahmenplanung verwendet werden.



Sehen Sie alle Ihre vorhandenen Verletzlichkeitsdaten und Risikokarten durch. Falls keine Risikokarten vorhanden sind, erstellen Sie welche anhand von „RAINMAN Tool Assessment and Mapping“.

Frage
V1.T1

Dieses Toolkit setzt voraus, dass bereits Risikokarten verfügbar sind. Daher ist der erste Prozessschritt die Überprüfung aller vorhandenen Daten und Karten. Alle weiteren Aufgaben basieren auf den vorhandenen Daten und Karten. Wenn keine Risikokarte verfügbar ist, sollte diese nach den Empfehlungen von „RAINMAN Tool Assessment and Mapping“ erstellt werden.

Dokumentieren Sie Ihre Ergebnisse in Formular B1.1.

Rezeptoren



Rezeptoren sind die Objekte und Subjekte (z.B. Menschen, Sachwerte und Umwelt), die einer Gefahr ausgesetzt sind und möglicherweise anfällig für Schäden und Beeinträchtigungen sind. Die Verletzlichkeit eines Rezeptors kann verändert werden, indem seine Widerstandsfähigkeit gegen Überflutungen erhöht wird.

Ziel dieses Prozessschrittes ist es, die Qualität der Daten zu überprüfen, mit denen die Rezeptoren in bestehenden Risikokarten dargestellt und verortet wurden.



Welche Daten (Raumplanung, Zensus, Erhebungen) wurden verwendet um exponierte Objekte zu verorten?

Frage
V1.Q1

Um die empfindlichen Strukturen in Ihrem Gebiet zu kennen, ist es wichtig, alle verfügbaren Daten über die Lage potenziell gefährdeter Subjekte oder Objekte zu berücksichtigen. Die raumplanerischen Daten

beinhalten Informationen über alle Grundstücke im Gebiet (Lage, Größe und Nutzungsart). Darüber hinaus könnten auch Zensusdaten sowie zusätzliche Erhebungen verwendet worden sein.

Überprüfen Sie, welche Daten bei der Erstellung der Risikokarte verwendet wurden. Der Fokus liegt dabei auf der Lokalisierung der Rezeptoren. Die folgende Liste zeigt, welche Daten verwendet werden sein könnten. Für eine detaillierte Klassifizierung beachten Sie die Empfehlungen in „RAINMAN Tool Assessment and Mapping - Expert Corner“. Verwenden Sie das Formular B1.1 zur Dokumentation.

- > Raumordnungsdaten (Bebauungsplan, Kataster, Gebäudenutzung)
- > Zensusdaten/Volkszählung (Informationen über die Anzahl der Personen im Haushalt, immobile Personen usw.)
- > Daten zu Verkehrsflächen und Infrastrukturen
- > Zusätzlich durchgeführte Erhebungen im Rahmen der Risikokartierung

	Level 1	Level 2	Level 3
Komplexität der Daten zu den Rezeptoren	Analoge Daten und lokales Wissen	-	Detaillierte digitale Daten

Input: Risikokarte (V1.T1)
Lokales Wissen der Stakeholder (V4.S1)

Output: Zusammenfassung und Analyse der Daten für Risikokarten ⇨ V2.T1

Konsequenzen



„Konsequenzen“ umfassen die negativen Auswirkungen wie wirtschaftliche (z.B. Sachschäden), soziale (z.B. Verlust von Menschenleben, Verletzungen, Verlust von Kulturgütern) oder ökologische (z.B. Kontamination von Boden / Wasser) Schäden, die durch die Exposition eines Rezeptors gegenüber einer Gefahr entstehen können (Samuels und Gouldby 2009). Sie kann quantitativ (z.B. Geldwert), nach Kategorie (z.B. hoch, mittel, niedrig) oder beschreibend ausgedrückt werden.

Was die Konsequenzen betrifft, so zielt die Analyse der Bestandssituation darauf ab, schadensbezogene Informationen und Probleme an Infrastrukturobjekten, Menschen, land- und forstwirtschaftlichen Flächen und der Umwelt in den gefährdeten Gebieten herauszufinden. Darüber hinaus soll eine Priorisierung der anfälligen Objekte erfolgen.



Welche Daten zu den Konsequenzen wurden verwendet um die Risikokarten zu erstellen?

Frage V1.Q2

Zusätzlich zum Wissen über die Rezeptoren in den von Überflutungen gefährdeten Gebieten (V1.Q1) sind weitere schadenrelevante Informationen über die identifizierten Strukturen (z.B. Objekttyp, Unterkellerungen, Tiefgarage und Gefahrgüter) von Interesse. Eine Grundvoraussetzung für die weitere Planung ist die Kenntnis des Objekttyps (Wohngebäude, Industrie- und Geschäftsgebäude, Nebengebäude etc.) des Rezeptors.

Bewerten Sie, welche Daten bei der Erstellung der Risikokarte verwendet wurden. Schätzen Sie anhand der folgenden Beispieltabelle, was Sie bereits über das Schadenspotenzial in Ihrem Gebiet wissen und von welcher Datenkomplexität die vorhandenen Informationen sind. Für eine detaillierte Klassifizierung sehen Sie sich die Empfehlungen im „RAINMAN Tool Assessment and Mapping - Expert Corner“ an. Verwenden Sie das Formular B1.1 zur Dokumentation.

	Level 1	Level 2	Level 3
Komplexität der Strukturdaten	Zumindest Informationen über den Objekttyp, keine Angaben zur Gebäudekonstruktion und keine Informationen über Wasserstände und Strömungsgeschwindigkeiten.	Entweder einige Details zur Gebäudekonstruktion oder Informationen über Wasserstände und Strömungsgeschwindigkeiten.	Details zur Gebäudekonstruktion und Informationen zu Wasserständen und Strömungsgeschwindigkeiten
Schadensbewertung	Beschreibung basierend auf Beobachtungen	Kategorien basierend auf Schadensbewertungen mit oder ohne Verwendung von Wasserständen / Fließgeschwindigkeiten	Mengenmäßige Ergebnisse durch den Einsatz von Schadensfunktionen in Abhängigkeit von Wasserständen und Strömungsgeschwindigkeiten

Falls keine Informationen über den Objekttyp der identifizierten Strukturen vorliegen, überarbeiten und adaptieren Sie die Risikokarte gemäß „RAINMAN Tool Assessment and Mapping - Expert Corner“ (Prozessschritt V1.T1).

Wenn die Qualität der Daten, die für die Erstellung der Risikokarte verwendet wurden, eher gering ist, könnte sie durch eine zusätzliche Risikoerhebung verbessert werden. Das ist besonders nützlich, wenn die Komplexität der Gefahreninformationen hoch ist (Level 3) und die Komplexität der Verletzlichkeitsdaten niedrig ist (Level 1).

Die folgenden Informationen können im Rahmen einer zusätzlichen Risikoerhebung erhoben werden (verwenden Sie das Formular B3.1 zur Dokumentation der zusätzlichen Risikoanalyse):

- > Art des Risikos (z.B. für Menschen, Eigentum, Funktionsausfall, Wassergefährdung)
- > Wassereintritt in das Gebäude (z.B. Kellerfenster, Geschosshöhe im Erdgeschoss, Rückstau aus dem Kanal, undichte Rohraustritte)
- > Personen und Gerätschaften, die von Überschwemmungen bedroht sind (z.B. Personen im Keller oder Erdgeschoss, Elektroinstallationen)
- > Überflutungsschutzmaßnahmen (z.B. objektspezifischer Einsatzplan, mobiler Hochwasserschutz, Hochwasserschutzsystem, Evakuierungsplan)

Gründe, warum eine zusätzliche Umfrage sinnvoll sein kann:

- > Wissen, wo der erwartete Schaden am größten ist
- > Details darüber, welche Maßnahmen umgesetzt werden können

Input: Risikokarte (V1.T1)
Lokales Wissen der Stakeholder (V4.S1)

Output: Zusammenfassung und Analyse der Daten für Risikokarten ⇨ V2.T1



Wo sind die kritischen Risikostellen mit hohem Schadenspotenzial in Ihrer Region?

Frage
V1.Q3

Schäden können an Infrastruktureinrichtungen, an Menschen, an land- und forstwirtschaftlichen Flächen oder an der Umwelt auftreten. Die negativen Auswirkungen und Schäden können je nach Detailgestaltung der Objekte sehr unterschiedlich sein. So ist beispielsweise eine Straßenunterführung von einem erhöhten Wasserstand in ihrer Standsicherheit wahrscheinlich nicht beeinträchtigt, aber wenn sich dort Personen befinden, kann es dennoch zu einer kritischen Risikosituation kommen. Daher ist es wichtig zu wissen, ob es spezielle Probleme mit den gefährdeten Anlagen in Ihrem Gebiet gibt.

Stellen Sie hinsichtlich negativer Auswirkungen und Schäden eine Liste aller spezifischen Probleme in Ihrem Gebiet zusammen. Dazu können z.B. Keller, Ölheizungen, Straßenunterführungen, Tiefgaragen, Parkplätze mit hoher Personenanzahl, etc. gehören. Dokumentieren Sie Ihre Ergebnisse in Formular B1.2.

Input: Risikokarte (V1.T1)
Lokales Wissen der Stakeholder (V4.S1)

Output: Sammlung von Stellen/Bereichen mit negativen Auswirkungen ⇒ V3.T1

3. Datenqualität und Gebietscharakteristik (V2)

Nach Durchsicht der Bestandssituation dient dieser Prozessschritt als Filter, um die relevanten Schwachstellen/Bereiche zu ermitteln. Die vorhandenen und/oder gesammelten Daten weisen eine gewisse Qualität/Komplexität auf. Um die nächsten Schritte im Toolkit durchführen zu können, ist eine Klassifikation der Qualität/Komplexität der Datensituation nötig. Darüber hinaus spielt die Gebietscharakteristik eine wesentliche Rolle bei der Maßnahmenplanung.



Bewerten Sie die Komplexität der Verletzlichkeitsdaten.

Aufgabe
V2.T1

In den vorangegangenen Schritten wurden den verfügbaren Daten und Informationen Komplexitätsgrade (Level) zugeordnet (V1.Q1, V1.Q2). Ausgehend davon, sollte nun eine Expertenbewertung des gesamten Komplexitätsgrades durchgeführt werden.

Bewerten Sie den Komplexitätsgrad der Verletzlichkeitsdaten. Verwenden Sie alle bisherigen Klassifizierungen und Informationen, die in der Aufarbeitungsphase der aktuellen Situation gesammelt wurden. Die Klassifizierung sollte auf der Grundlage einer Expertenbewertung erfolgen. Beachten Sie die Informationen im „RAINMAN Tool Assessment and Mapping - Expert Corner“. Wenn Sie zwischen zwei Stufen schwanken, wählen Sie die untere Stufe. Dokumentieren Sie die von Ihnen getroffenen Annahmen und das von Ihnen gewählte Level in Formular B1.1.

	Level 1	Level 2	Level 3
Verletzlichkeitsdatenkomplexität			

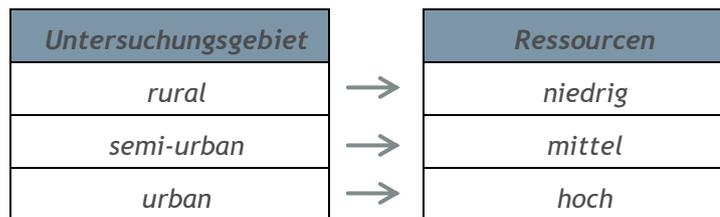
Input: Zusammenfassung und Analyse der Daten für Risikokarten (Datenkomplexität V1.Q1, V1.Q2)

Output: Gesamtkomplexität der Verletzlichkeitsdaten ⇒ M2.T1



Die Art des Projektgebietes (ländlich rural, semi-urban und städtisch urban) hat oft direkte Auswirkungen auf die Ressourcenverfügbarkeit für Maßnahmen bei Starkregenereignissen. Allerdings können auch andere Kriterien die Ressourcenverfügbarkeit einschränken oder verbessern.

Ordnen Sie die Verfügbarkeit der Ressourcen Ihres Gebiets - um Maßnahmen bei Starkregenereignissen festzulegen - untenstehenden Kategorien zu. Dokumentieren Sie alle Gründe, die eine Limitierung oder Optimierung Ihrer Ressourcen zur Folge haben. Dies ist für die weitere Planung detaillierter Maßnahmen erforderlich. Beachten Sie gegebenenfalls die Informationen in „RAINMAN Tool Assessment and Mapping - Expert Corner“. Dokumentieren Sie Ihre Annahmen und Schätzungen in Formular B1.1.



Input: Untersuchungsgebiet (V2.T2)

Output: Geschätzte Ressourcenverfügbarkeit ⇒ M1.Q4

4. Erstellung der Unterlagen (V3)

Nach Überprüfung der vorhandenen Risikokarten und Verletzlichkeitsdaten, die für die Erstellung eines Katastrophenschutzplanes erforderlich sind, sollen in diesen Prozessschritten alle Daten und Karten so vorbereitet werden, dass sie im endgültigen Plan implementiert werden können. Die Qualität der vorhandenen Daten (V2.T1) muss während des gesamten Prozesses berücksichtigt werden. Alle Detailschritte des Prozesses werden durchgeführt und berücksichtigen bereits die folgende Maßnahmenplanung.



Die Verletzlichkeit eines Objekts in Kombination mit der Gefahr von Überflutungen oder der Wahrscheinlichkeit des Auftretens eines Gefährdungsszenarios führt zu einem Risiko. In Aufgabe H3.T1 wurden kritische Gefahrenstellen/Bereiche bewertet. Innerhalb dieser Bereiche können Bereiche vorhanden sein, an denen erhebliche Schäden auftreten können. Dies können alle Bereiche mit hohem Schadenspotenzial für Mensch und Umwelt sein (Schulen, Seniorenheime, Krankenhäuser, Gebäude der öffentlichen Verwaltung, Infrastruktur für Kommunikation und Energieversorgung, Bahnhöfe, etc.)

Nehmen Sie die Risikokarte und markieren Sie alle Stellen oder Bereiche, an denen die Risikosituation kritisch werden könnte. Sie können die "Arbeitskarte: Gefahren" für zusätzliche Informationen zur Gefahrensituation verwenden. Berücksichtigen Sie die Qualität/Komplexität der Daten, mit denen die Gefahrenkarte erstellt wurde (bei Level 1 können Sie möglicherweise keine zuverlässige Annahme bestimmter kritischer Gefahrenstellen treffen).

Input: Arbeitskarte: Gefahren (H3.D1)
Risikokarte (V1.T1)
Sammlung von Stellen/Bereichen mit negativen Auswirkungen (V1.Q3)
Gesamtkomplexität der Gefahreninformationen (H2.T1)
Gesamtkomplexität der Verletzlichkeitsdaten (V2.T1)

Output: Arbeitskarte: Risiko ⇒ M3.T4, M3.T5



Markieren Sie zusätzlich Bereiche in denen Interventionsmaßnahmen nützlich sein können.

Aufgabe
V3.T2

Nach Kenntnis der kritischen Gefahrenszenarien und der kritischen Risikostellen/Bereiche können die ersten Interventionsmaßnahmen in Angriff genommen werden. In späteren Prozessschritten werden diese Ideen nach ihrer Praxistauglichkeit bewertet.

Nehmen Sie die Karte, die Sie in Schritt V3.T1 bearbeitet haben, und ergänzen Sie Punkte, an denen Interventionsmaßnahmen sinnvoll sein können. In dieser frühen Phase sollten alle potenziellen Orte berücksichtigt werden, unabhängig davon, wie wahrscheinlich es ist, dass Sie in der Lage sind, diese Maßnahmen anzuwenden.

Input: Stellen / Bereiche mit kritischer Risikosituation (Arbeitsmappe: Risiko V3.D1)

Output: Arbeitskarte: Risiko ⇨ M3.T4, M3.T5



Beschreiben Sie die kritischen Risikostellen in Formular B1.2.

Aufgabe
V3.T3

Um alle Ihre Ergebnisse der vorangegangenen Schritte (V3.T1 und V3.T2) zu dokumentieren, sollte zusätzlich eine Liste erstellt werden, in der alle Informationen aufgeschrieben werden.

Starkregenereignisse sind oft Ereignisse, die durch eine kurze Vorwarnzeit gekennzeichnet sind und in ihrer räumlichen Ausdehnung stark variieren können. Um bei Starkregenereignissen gezielte Notfallmaßnahmen setzen zu können, ist es wichtig, das gefährdete Objekte in Ihrem Gebiet zu priorisieren.

Nehmen Sie das Formular B1.1 und schreiben Sie alle Ihre Erkenntnisse auf. So erhalten Sie einen guten Überblick über Ihre kritischen Risikopunkte/Bereiche.

Erstellen Sie eine Prioritätenliste der gefährdeten Objekte in Ihrem Gebiet. Berücksichtigen Sie immer die grundlegende Priorisierung:

1. *Leben und Gesundheit der Menschen*
2. *Umwelt*
3. *Kulturgüter*
4. *Wirtschaft*

Input: Arbeitskarte: Risiko (V3.D1)

Output: Tabelle: Kritische Risikostellen ⇨ M3.T4, M3.T5



Arbeitskarte: Risiko

Dokument
V3.D1

Der Output von Aufgabe V3.T1 und V3.T2 ist die "Arbeitskarte: Risiko". Wenn Sie sich im Umgang mit GIS-Software auskennen, können Sie Ihre Ergebnisse digitalisieren. Andernfalls ist es ausreichend, die Ergebnisse auf einer analogen Karte zu dokumentieren.



Tabelle: Kritische Risikostellen

Dokument
V3.D2

Der Output der Aufgabe V3.T3 ist die "Tabelle: Kritische Risikostellen".

5. Stakeholder (V4)



Stakeholder sind Personen, die für die Einbeziehung in den Prozess relevant sind, weil sie:

- aus rechtlichen Gründen einbezogen werden müssen
- für die Planung und Durchführung von Maßnahmen unerlässlich sind
- über spezielle Kenntnisse verfügen (z.B. Wissen über die lokale Situation)
- bei ähnlichen Projekten mitgearbeitet haben
- nützliche Verbindungen schaffen können
- den Prozess verbessern aber auch blockieren können
- die Öffentlichkeit/Bevölkerung vertreten
- einen besonders gefährdeten oder zu berücksichtigenden Teil der Bevölkerung darstellen (z.B. Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Kinder)

Häufig sind relevante Stakeholder Vertreter der öffentlichen Verwaltung, der Politik oder von NGOs. Manchmal kann es auch sinnvoll sein, direkt betroffene Bürger einzubeziehen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über potenzielle Stakeholder für die Verletzlichkeitsanalyse.

Stakeholder	Funktion	Kompetenzen/Input	Ebene
Anwender des Katastrophenschutzplans			
Regionalverwaltung	Einsatzleiter	Regionales Wissen, Erfahrungen	Regional
Gemeinde- / Stadtverwaltung, BürgermeisterIn	Einsatzleiter	Lokales Wissen, Erfahrungen	Lokal
Lokaler / regionaler Krisenstab	Unterstützung des Einsatzleiters	Lokales Wissen, Erfahrungen	Regional/Lokal
Notfallorganisationen	Feuerwehr, Polizei, Rettung	Lokales Wissen, Erfahrungen	Regional/Lokal
Technischer Input			
Betreiber kritischer Infrastrukturen	Technischer Input	Lokales Wissen: Stromversorgung, Gasversorgung, Wasserversorgung, Abfallbeseitigung, Verkehrsinfrastruktur, kritische Infrastruktur	Regional/Lokal
Örtliche Experten	Technischer Input	Lokales Wissen, Erfahrungen, Vergangene/Historische Ereignisse	Lokal
Verbindungen			
Katastrophenschutz-Einheiten	Technischer Input, Bundesweite Koordination	Wissen über die Planung und Anwendung von Maßnahmen	Bundesweit/Regional
Öffentlichkeit			
Bürger, Interessenten, Betroffene	Potenziell Betroffen, freiwillige Helfer	Eigenschutz, Teilnahme an Übungen	Lokal

Eine weitere wichtige Gruppe ist die breite Öffentlichkeit, die ebenfalls in den Beteiligungsprozess einbezogen werden kann. Die Bevölkerung soll zumindest über die Ergebnisse des Planungsprozesses informiert werden (M4.S3).

Eine Checkliste zur Stakeholder-Beteiligung im Rahmen der Verletzlichkeitsanalyse (Formular B2.1) soll Ihnen helfen, alle wesentlichen Prozessschritte zu berücksichtigen. Um den Identifikationsprozess der relevanten Stakeholder zu dokumentieren, kann das Formular B2.4 verwendet werden.

Um sicherzustellen, dass alle relevanten Stakeholder eingeladen wurden, kann es hilfreich sein, die Teilnehmerliste nach dem ersten Stakeholder-Meeting zu evaluieren.

Weitere Treffen mit wichtigen Stakeholdern sind ebenfalls möglich.



Stakeholder-Workshop: Verletzlichkeit

Stakeholder
V4.S1

Um die aktuelle Verletzlichkeitssituation und alle verfügbaren Daten und Karten zu überprüfen, ist lokales Wissen über die gefährdeten Objekte und die kritische Infrastruktur unerlässlich. Die meisten Stakeholder wurden bereits in den Stakeholder-Workshop zu den Gefahren einbezogen. Gefährdung. Stakeholder, die zum ersten Mal teilnehmen, sind Betreiber kritischer Infrastrukturen und lokale Experten für fachspezifische Auskünfte über die Anfälligkeit exponierter Bauwerke. Um gut auf den Workshop vorbereitet zu sein, ist es unerlässlich, sich vor der Durchführung des Stakeholder-Workshops mit den vorhandenen Verletzlichkeitsdaten sowie dem Grundkonzept dieses Toolkits auseinanderzusetzen (d.h. welche Schritte sind zum Aufbau eines Katastrophenschutzplans geplant, wie ist die Struktur eines Katastrophenschutzplans).

Die folgenden Punkte geben einen Überblick darüber, wie der Stakeholder-Workshop organisiert werden kann:

■ Informieren

Im ersten Teil des Workshops werden die Teilnehmer über folgendes informiert:

- > Den Zweck des Katastrophenschutzplanes
- > Die geplanten Schritte um einen Katastrophenschutzplan zu erstellen
- > Erwartungen an die Teilnehmer (z.B. was gemeinsam erarbeitet werden soll)
- > Relevante Verletzlichkeitsdaten die in der bestehenden Risikokarte dargestellt ist
- > Welche Schadenspotenziale in der Risikokarte dargestellt werden

■ Diskutieren & Mitmachen

Nach dem Informationsteil sind die Stakeholder eingeladen:

- > Ihr Wissen in Bezug auf die offenen Fragen zur KSP-Erstellung einzubringen
- > Überprüfen des Inhalts der bestehenden Risikokarten und Identifizieren von kritischen Stellen/Bereichen mit hohem Schadenspotenzial
- > Vorschläge für mögliche Gefahrenbeobachtungspunkte zu machen
- > Weitere Personen mit nützlichem Wissen zu benennen

Vorbereiten des Stakeholder-Workshops

Überprüfen Sie das gesamte vorhandene Material und machen Sie sich mit dem Planungsprozess vertraut. Identifizieren Sie die alle relevanten Stakeholder anhand der obigen Tabelle und dokumentieren Sie die relevanten Stakeholder in Formular B2.4. Verwenden Sie das Formular B2.1 als Checkliste.

Abhalten des Stakeholder-Workshops

Durchführung eines Meetings/Workshops, bei dem die Beteiligten über den Planungsprozess informiert werden. Darüber hinaus sollen alle Fragen zur aktuellen Verletzlichkeitssituation sowie Stellen/Bereiche mit hohem Schadenspotenzial und Vorschläge für Interventionsmaßnahmen diskutiert werden. Die Vorgehensweise des Workshops können Sie der obigen Liste entnehmen. Alle Rückmeldungen der Stakeholder sind zu dokumentieren (Formular B2.5).

Nachbereitung

Nach der Durchführung des Workshops sortieren Sie alle relevanten Rückmeldungen aus und dokumentieren Sie diese in Formular B1.1. Verwenden Sie das Formular B2.1 als Checkliste. Wenn sich herausstellt, dass es sinnvoll sein könnte, zusätzliche Themen in einer kleineren Gruppe zu diskutieren, sind weitere Treffen mit wichtigen Stakeholdern möglich.

RAINMAN Eckdaten

Projektdauer:	07.2017 – 06.2020
Projektbudget:	3,045,287 €
ERDF Förderung:	2,488,510 €
RAINMAN Website	www.interreg-central.eu/rainman



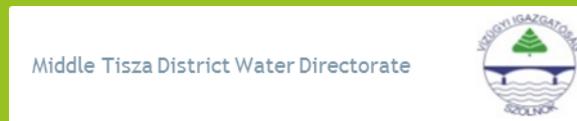
Lead Partner



Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie Sachsen

✉ rainman.lfulg@smul.sachsen.de

Projektpartner



Projektunterstützung



INFRASTRUKTUR & UMWELT
Professor Böhm und Partner

✉ RAINMAN@iu-info.de